

# LESEGOTTESDIENST FÜR DEN SONNTAG LÄTARE AM 22. März 2020

von Pfarrer Dr. Christoph Gramzow

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**

## **Begrüßung und Wochenspruch**

Wir feiern Gottesdienst auf eine neue Art und Weise. Nicht unter dem Dach einer Kirche, aber doch als Gäste in Gottes Haus. Nicht von Angesicht zu Angesicht, aber doch miteinander verbunden in dem einen Leib Christi. Nicht mit Brot und Wein, aber dennoch getragen vom Heiligen Geist. Der heutige Sonntag *Lätare* („Freue dich!“) will uns auf der Höhe der Passionszeit erste österliche Freude schenken. Er übersieht nicht Leid und Schmerz, aber er sieht darüber hinaus. Gerade in Zeiten der Ungewissheit bleibt Gott unsere Zuversicht. Gott führt aus der Tiefe heraus zu neuem Leben. So hören wir die Worte Jesu im Wochenspruch: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“ (Johannes 12,24)

## **Psalm 84**

2 Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth!

3 Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN;  
mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

4 Der Vogel hat ein Haus gefunden  
und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen –  
deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott.

5 Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;  
die loben dich immerdar.

6 Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten  
und von Herzen dir nachwandeln!

7 Wenn sie durchs dürre Tal ziehen,  
wird es ihnen zum Quellgrund,  
und Frühregen hüllt es in Segen.

8 Sie gehen von einer Kraft zur andern  
und schauen den wahren Gott in Zion.

9 HERR, Gott Zebaoth, höre mein Gebet;  
vernimm es, Gott Jakobs!

10 Gott, unser Schild, schaue doch;  
sieh an das Antlitz deines Gesalbten!

11 Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend.

Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause  
als wohnen in den Zelten der Frevler.

12 Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild;  
der HERR gibt Gnade und Ehre.

Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

13 HERR Zebaoth, wohl dem Menschen,  
der sich auf dich verlässt!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

### **Kyrie**

Gott, bei dir ist Vergebung,  
bei dir finden die Verlorenen Zuflucht,  
bei dir ist Trost, den wir uns nicht selber geben können.  
Wir bitten dich: Erbarme dich unser.

Kyrie eleison.

Christe eleison.

Kyrie eleison.

### **Tagesgebet**

Allmächtiger und barmherziger Gott, du lässt dich alles Leben in dieser Welt etwas  
angehen: Freude und Glück ebenso wie Trauer und Sorge. In deinem Sohn Jesus  
Christus bist du in unsere Mitte gekommen. Sein Leiden soll uns zum Leben werden.  
Schenke im Heiligen Geist Gemeinschaft mit dir und untereinander über alle  
Grenzen und Mauern hinweg, die uns so schmerzlich voneinander trennen. Dein sind  
wir vom Morgen bis zum Abend, am Tage und in der Nacht.

### **Evangelium aus Johannes 12,20-24**

20 Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um  
anzubeten auf dem Fest. 21 Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war,  
und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. 22 Philippus kommt und  
sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus. 23 Jesus aber antwortete  
ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht  
werde. 24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die  
Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

### **Apostolisches Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.  
Amen.

### **Wochenlied: Korn, das in die Erde (EG 98)**

Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,  
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt.  
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,  
Wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.  
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,  
 Unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn –  
 Hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:  
 Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

## **Predigt**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde!

Es ist Sonntag, der Tag der Auferstehung Jesu von den Toten. Zur Gottesdienstzeit läuten die Glocken in unserem Pfarrbereich, aber es findet kein Gottesdienst statt. Kirchentüren sind geöffnet, Kerzen brennen, es wird gebetet, aber eine Gemeinde versammelt sich nicht. Die Corona-Krise greift tief in das Leben von Kirche und Gemeinde ein. Für mich heißt das, sie geht auch Gott etwas an.

Heute ist der vierte Sonntag der Passionszeit, der Sonntag *Lätare*. Lätare heißt „Freue dich“. Wir feiern mitten in der Passionszeit den Sonntag der Freude und des Trostes. Noch ganz am Anfang einer weltweiten Pandemie sind wir mit dieser Aufforderung zur Freude konfrontiert, wie sie uns nicht nur im Namen des Sonntags, sondern auch im heutigen Predigttext aus Jesaja 66,10-14 begegnet: „Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt!“ – Ich frage mich: Was sollen wir davon halten? Ist das nun passend oder nicht?

Fürs Erste hilft mir der Wochenspruch weiter, der ja genauso zu diesem Sonntag und zur neuen Woche gehört: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“ (Johannes 12,24)

In diesem Wort Jesu sind Frucht und neues Leben als Grund zur Freude mit Sterben und Tod verbunden. Von Beginn an gehört zum christlichen Glauben diese engste Verknüpfung von Tod und Leben, Sterben und Auferstehen, von Karfreitag und Ostern. Oft genug wird uns das ein Ärgernis sein, aber ich glaube, nur diese Wahrheit wird dem Leben gerecht. Von Beginn an gehört zum christlichen Glauben aber auch das mutige Bekenntnis, dass es sich hier nicht um gleichberechtigte Partner handelt. Tod und Leben begegnen sich keineswegs auf Augenhöhe. Wir leben von Ostern her und wir leben auf Ostern hin. Deshalb die Aufforderung zur Freude.

Mir hilft auch weiter, wenn ich an die liturgische Farbe für den heutigen Sonntag Lätare denke, ja, sie vor meinem inneren Auge sehe: rosa. Das Violett der

Passionszeit nimmt das Weiß des Osterfestes auf. Leiden und Schmerzen werden schon erreicht von Licht und neuem Leben. Dazu passt, dass nach den Regeln für die Festlegung des Ostertermins heute sogar schon Ostern sein könnte. Der 22. März ist der frühestmögliche Ostertermin überhaupt, denn wir feiern Ostern immer am Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling. Zugegeben, der 22. März ist ein äußerst seltener Ostertermin. Das nächste Mal – jemand hat es berechnet – wird der Ostersonntag erst im Jahr 2285 wieder auf dieses Datum fallen. Aber Lätare heißt doch: Ostern ist in Reichweite!

Am Sonntag Lätare gewinnen wir mitten in der Passionszeit einen Vorgeschmack der österlichen Freude. Der heutige Predigttext ist ein beeindruckender Freudentext. Er klingt fast schon euphorisch, aber auch ihm geht eine Geschichte des Leidens voraus. Im letzten Kapitel des Buches Jesaja lesen wir:

*10 Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. 11 Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust. 12 Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosen. 13 Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. 14 Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden. (Jesaja 66,10-14)*

Liebe Gemeinde, ein Text, der überaus reich ist an Wörtern und Bildern der Lebensfülle: saugen und satt trinken, „Brüste ihres Trostes“, volle Mutterbrust, Frieden wie ein Strom, Reichtum der Völker, auf dem Arm tragen und auf den Knien liebkosen, grünen wie Gras und anderes mehr. Da liegt der Bezug auf ein österliches Leben, das den Tod überwunden hat, mehr als nahe. Zudem ist es einer der wenigen Texte der Bibel, die uns etwas von der weiblichen Seite Gottes offenbaren. Kaum eine andere Anspielung weckt in uns Menschen so sehr das Gefühl von Geborgenheit, Aufgehobensein und Trost wie das Bild von der nährenden Mutterbrust. Es verdichtet in sich alle Bedingungen, unter denen Leben gedeihen kann: Nahrung, Berührung, Wärme, Zuwendung, Schutz und Fürsorge. Gott, der sich dieses Bildes bedient, bekennt sich zum Leben seiner Geschöpfe.

Wir verdanken diese Verse einem unbekanntem Propheten, der in der zweiten Hälfte

des sechsten Jahrhunderts vor Christus wirkte. Seine Botschaft ist im dritten Teil des Buches Jesaja überliefert, weswegen ihn die alttestamentliche Forschung Tritojesaja nennt. Die Israeliten, an die sich der Prophet wendet, haben eine entbehrensreiche Zeit hinter sich. Zunächst die Eroberung Jerusalems, die Zerstörung des Tempels, die Wegführung breiter Bevölkerungsschichten in die Fremde, dort die Jahrzehnte der sprichwörtlich gewordenen babylonischen Gefangenschaft, dann die Rückkehr in eine brachliegende Heimat, die ihnen doch einst als gelobtes Land verheißen und anvertraut worden war. Nicht jeder der Zeitgenossen des Tritojesaja ist da gleich Feuer und Flamme, als er die Worte des Propheten hört. Aber der Prophet hört die Stimme Gottes klar und deutlich. Er kann nicht schweigen und entwirft ein mitreißendes Bild des Aufbruchs und des Neuanfangs. Und so nach und nach, wie im Frühjahr die Schöpfung erst hier und da und schließlich für alle unübersehbar erblüht, kehrt auch in das Heilige Land das Leben zurück: der Tempel wird wieder aufgebaut, Jerusalem erhält eine Stadtmauer, die Felder tragen Früchte, eine reiche Schriftkultur entwickelt sich, von der wir noch heute zehren.

Ich gebe zu, die Botschaft des Propheten, obwohl zweieinhalbtausend Jahre alt, ist auch unserer Situation um Längen voraus. Für uns werden die nächsten Wochen von Einschränkungen, Rückzug und Gefährdung geprägt sein. Da bahnt sich eine Durststrecke an, deren Ausdehnung und Dauer wir nicht überblicken können. Wir erleben, jede/jeder für sich und als Gesellschaft insgesamt, eine Herausforderung, die so noch keine, noch keiner kennt, ganz gleich wie alt sie oder er ist. Eine solche Situation kann Urängste wecken: die Angst, nicht genug zu haben; die Angst, ausgeliefert und hilflos zu sein; die Angst, das Leben zu verlieren. Ein neugeborener Mensch erlebt diese Ängste in der Trennung von der Mutter, vom Ort der Geborgenheit. So gesehen ist uns nicht alles fremd, was da auf uns zukommt. Eine Situation wie die gegenwärtige kann aber ebenso Urtugenden des Menschseins wecken, Tugenden, deren Verlust viele von uns schon lange beklagen: aufeinander achten, solidarisch sein, mit weniger auskommen können, sich auf das Wesentliche besinnen. Konkret schränken uns diese Wochen des Rückzugs nicht nur ein, sondern sie eröffnen auch neue Räume. Nutzen wir sie für einen vertieften Umgang mit den Menschen, die uns besonders nah und teuer sind. Zu selten sagen wir es ihnen. Nutzen wir sie für ein Mehr an Ruhe und Schlaf, für ein Mehr an Online-Austausch und an Lektüre, für ein Mehr an Gebet und fruchtbarer Stille. Nutzen wir sie für das eindringliche Gespräch mit Gott, der der Vater Jesu Christi ist und der uns tröstet wie eine Mutter.

Lätare, der österliche Sonntag mitten in der Passionszeit. Entbehrung, Leiden und Tod haben wir als Lebenswirklichkeit ernst- und anzunehmen. Aber das Licht der

Auferstehung ist für die Aufmerksame, ist für den Menschen mit Hoffnung nicht mehr zu übersehen: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“

Vielleicht lassen Sie sich anregen von diesem wunderbaren Wochenspruch, nehmen ein paar Samenkörner, legen sie in eine Handvoll Erde, gießen alles regelmäßig und bestaunen in ein paar Wochen das Wunder des Lebens, das nicht zu überwältigen ist und stets eine neue Fülle hervorbringt, weil das Ja des Schöpfers in ihm ruht. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsre Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen.

### **Predigtlied: Eine Handvoll Erde (Kindergesangbuch 138)**

Mit der Erde kannst du spielen,  
spielen wie der Wind im Sand,  
und du baust in deinen Träumen  
dir ein buntes Träumeland.

Mit der Erde kannst du bauen,  
bauen dir ein schönes Haus,  
doch du solltest nie vergessen:  
Einmal ziehst du wieder aus.

Eine Handvoll Erde, schau sie dir an.  
Gott sprach einst: Es werde! Denke daran.

Auf der Erde kannst du stehen,  
stehen, weil der Grund dich hält,  
und so bietet dir die Erde  
einen Standpunkt in der Welt.  
In die Erde kannst du pflanzen,  
pflanzen einen Hoffnungsbaum,  
und er schenkt dir viele Jahre  
einen bunten Blütentraum.

Eine Handvoll Erde, schau sie dir an.  
Gott sprach einst: Es werde! Denke daran.

Auf der Erde darfst du leben,  
leben ganz und jetzt und hier

und du kannst das Leben lieben,  
denn der Schöpfer schenkt es dir.  
Unsere Erde zu bewahren,  
zu bewahren das, was lebt,  
hat Gott dir und mir geboten,  
weil er seine Erde liebt.

Eine Handvoll Erde, schau sie dir an.  
Gott sprach einst: Es werde! Denke daran.  
Eine Handvoll Erde, schau sie dir an.  
Gott sprach einst: Es werde! Denke daran.

### **Fürbitten**

Barmherziger Gott,  
Vater unseres Herrn Jesus Christus,  
der du uns tröstest, wie einen seine Mutter tröstet,  
vor dich bringen wir in diesen Tagen der Sorge und der Ungewissheit unsere Bitten:

Für alle Menschen ohne Hoffnung, schenke ihnen vom Grün des Lebens, das aus deiner Hand kommt.

Für alle am Corona-Virus oder an einem anderen Leiden Erkrankten, schenke ihnen Genesung und eine liebevolle Betreuung.

Für alle Verstorbenen, sei ihnen gnädig zugewandt und lass sie dein Heil schauen.  
Tröste alle Trauernden.

Für alle Menschen in Ungewissheit und Sorge, lass sie erfahren, dass deine Hand sie trägt.

Für alle Forscher, Ärzte und Pflegenden, stärke sie an Geist, Leib und Seele. Lass sie nicht zerbrechen unter der Last ihrer Anstrengung und Verantwortung.

Für alle Entscheidungsträger im Bund, in den Ländern, in den Gemeinden, leite sie mit Verstand und Besonnenheit. Lass sie dem Wohl der Gesellschaft dienen.

Für alle, die das gesellschaftliche Leben aufrechterhalten müssen: Polizisten, Verkäuferinnen, Kraftfahrer und viele andere. Erschließe ihnen immer wieder neue Quellen der Kraft.



Für uns bitten wir, dass wir aufmerksam sind füreinander, einander ermutigen und freundliche Worte und Gesten finden eine für den anderen.

Gott aller Gnade,  
du bist unsere Zuflucht in allen Nöten, die uns getroffen haben.  
Aus deiner Hand kommt das Leben, das stärker ist als der Tod,  
und das du uns schenkst in Jesus Christus,  
deinem Sohn, unserem Bruder.  
Dir sei Ehre in Ewigkeit.  
Amen.

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

### **Segen**

Der HERR segne uns und behüte uns,  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig,  
der HERR erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.  
Amen.

### **Kollekte/Dankopfer**

Wenn Sie eine Kollekte geben möchten, können Sie dies über folgende Bankverbindung tun:

Kreiskirchenamt Wittenberg

IBAN DE91 3506 0190 1551 7480 10

BIC GENODED1DKD

**Verwendungszweck:**

- für Kirchengemeinde Bad Schmiedeberg: RT 7203
- für Kirchengemeinde Pretzsch: RT 7239
- für Kirchengemeindeverbindung Trebitz: RT 7252
- für Kirchengemeinde Söllichau: RT 7251

Ergänzen Sie das Stichwort „Corona-Pandemie“, wenn das Geld konkret für Menschen verwendet werden soll, die unter den gesundheitlichen oder wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie leiden.

**Kontakt**

Dr. Christoph Gramzow, Pfarrer

Kirchstraße 4/5

06905 Bad Schmiedeberg

Tel.: 034925/745474

E-Mail: [christoph.gramzow@evkirche-bad-schmiedeberg.de](mailto:christoph.gramzow@evkirche-bad-schmiedeberg.de)